5 Pfennig.

Vormittags-Ausgabe.

Kriegs-Zeitung

5 Pfennig.

Vormittags-Ausgabe.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachrifstraße 12 bis 14 bezw. Böldergasse 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Dachrifstraße; für Redaktion: Böldergasse. — Fernsprechanschlüsse: Verlag Nr. 1218. Redaktion Nr. 425, Expedition und Druckerei Nr. 512. — Hauptfilialen: Obere Leipzigerstr. 54 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7, in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Konrad Pohl in Halle S.

Nummer 14 | Halle a. S., Sonnabend den 5. September | 1914

Die Kanonen donnern vor Paris!

Rotterdam, 4. September. Wie aus London telegraphisch gemeldet wird, berichtet das Daily Chroniele, daß in Paris der Kanonendonner schon hörbar sei. Der Sohn des Souschefs des französischen Generalstabes Castelnau ist gefallen.

Rom, 4. September. Aus Paris wird telegraphiert, daß große Kämpfe in nächster Nähe stattfinden, da täglich zahlreiche Verwundetentransporte die Hauptstadt passieren. Die meisten gehen nach Maintenon und Grenoble.

Reims ohne Schwertstreich genommen!

Großes Hauptquartier, den 4. September. (W. T. B.) Reims ist ohne Kampf besetzt worden. Die Siegesbeute der Armee wird nur langsam bekannt. Die Truppen können sich bei ihrem schnellen Vormarsch wenig darum bekümmern. Noch stehen Geschütze und Fahrzeuge im freien Felde verlassen da. Die Etappentruppen müssen sie nach und nach sammeln.

Bis jetzt hat nur die Armee des Generalobersten v. Bülow genauere Angaben gemeldet. Bis Ende August hat sie 6 Fahnen, 233 schwere Geschütze, 116 Feldgeschütze, 79 Maschinengewehre und 166 Fahrzeuge erbeutet, sowie 12934 Gefangene gemacht.

Im Osten meldet Generaloberst v. Hindenburg den Abtransport von mehr als 90000 unverwundeten Gefangenen. Das bedeutet die Vernichtung einer ganzen feindlichen Armee.

Generalquartiermeister v. Stein.

Die Lemberger Millionenschlacht steht günstig!

Berlin, 5. August. Dem Lokalanzeiger wird aus Wien gemeldet: Der Berichterstatter der Korrespondenz Bittner berichtet, daß Lemberg gehalten werde. Die Russen haben in Ostgalizien sehr starke Verluste erlitten, was die Störung des Vormarsches der Oesterreicher vermindert.

Demselben Blatte wird aus Budapest gemeldet: Von den Kämpfen bei Lemberg fehlen neue Nachrichten, doch bereiten sich große Ereignisse dort vor. Es werden vielleicht noch mehrere Tage vergehen, ehe darüber etwas Näheres bekanntgegeben werden kann.

Budapest, 5. September. Von der siegreichen Armee Auffenbergs erzählen Verwundete, wie schwer in dem tiefen Sande das Vorrücken der Truppen war. Die Infanterie konnte nicht mehr als 20 Kilometer täglich bewältigen. Der Train vermochte sich nur mit doppelten Gespannen vorwärts zu bringen. Die Verpflegung der Truppen war ausgezeichnet. Der ärztliche Dienst war tadellos. Aus ihren hergerichteten vorzüglichen Stellungen konnte die russische Infanterie durch Feuerwirkung nur schwer hinausgedrängt werden. Es kam in den meisten Fällen zum Bajonettangriff, vor dem sie aber fast immer die Flucht ergriff. Auch in diesem Kampfe war es eine häufig sich wiederholende Erfahrung, daß die polnischen Soldaten im russischen Heere einfach die Gewehre von sich warfen und sich, sobald es nur irgend anging, ergaben.

Ueber das Ergebnis der Kämpfe in Galizien wird dem „B. T." gemeldet: Man hat im Zentrum zwar nicht die Schlacht, aber Zeit gewonnen, um die weiteren Operationen reifen zu lassen, und wie in Ostpreußen, hat auch hier die Gebietserräumung nur eine vorübergehende und vorbereitende Bedeutung. Die Gesamtkraft der aktiv beteiligten russischen Kräfte wird auf 800000 Mann geschätzt.

Die französische Regierung über die Kriegslage.

Paris, 4. September. Da der Kriegsminister Millerand nunmehr nach Bordeaux übergesiedelt ist, wurde Donnerstag nacht den Pariser Journalisten das tägliche offizielle Communique zum ersten Male von dem jetzt im Invalidenpalais einquartierten Pariser Militär-Gouvernement gegeben, und zwar übermittelte der frühere Minister Kloß, der die Uniform eines Reservemajors trägt, folgende magere Darstellung:

Armee von Paris: Seit gestern hat sich noch kein Kontakt mit dem Feinde ergeben; dessen Stellungen sind uns aus Compiègne und Senis gemeldet worden. Uebrigens haben wir alles Nötige vorgesehen angeordnet, um allenfallsige Angriffsbewegungen des Feindes zu verhindern. Unsere Maßregeln zur Jagd auf deutsche Flieger, speziell das Kreuzen mit unseren schwer bewaffneten Aeroplanen in die Umgebung, haben die deutschen Flieger von einem weiteren Ueberfliegen von Paris abgehalten.

Nordarmee: Die Lage unserer vereinigten Kräfte ist im großen und ganzen bis gestern unverändert.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M., 4. September.** Die Frankf. Ztg." meldet: Frankreich ließ der italienischen Regierung durch eine Bankgruppe eine Anleihe von einer Milliarde und mehr zu guten Bedingungen anbieten. Ministerpräsident Salandra lehnte das Angebot mit dem Hinweis ab, daß Italien nicht beabsichtige, eine auswärtige Anleihe aufzunehmen.

Amiens in deutschen Händen!

Der Berichterstatter der „Times" meldet über die letzten Operationen in Nordfrankreich:

Das Sommetal wurde aufgegeben und Amiens ist in deutschen Händen. Nachdem ein blutiger Kampf geliefert und die Engländer aus La Fère zurückgezogen worden waren, wurde dieses Fort von den Deutschen genommen. Der dreitägige Kampf bei Amiens erreichte seinen Höhepunkt in einem blutigen Treffen bei Morenil, wo der Erfolg wieder auf deutscher Seite war. Die Verbündeten zogen sich in guter Ordnung zurück.

„Daily Chronicle" meldet, daß deutsche Truppen sich schon bei Creil zeigten und sogar bei Senlis, so daß der Kanonendonner bereits in Paris zu vernehmen sein dürfte.

Das Sommetal erstreckt sich in einer Ausdehnung von 120 Kilometer von Abbeville bis St. Quentin. Moreuil liegt 20 Kilometer südöstlich von Amiens an der Avre. In gerader Richtung etwa 58 Kilometer weiter südlich liegt Creil an der Oise. Etwas weiter südöstlich, etwa 12 Kilometer, an der Nonette, einem Nebenfluß der Oise, liegt Senlis. Creil und Senlis sind etwa 42 Kilometer von Paris entfernt.

Eine englische Verlustliste.

London, 5. September. (W. T. B.) Das Pressebureau gibt eine weitere vom britischen Hauptquartier übermittelte Verlustliste bekannt, in der 18 Offiziere und 62 Unteroffiziere und Mannschaften als tot, 78 Offiziere und 312 Unteroffiziere und Mannschaften als verwundet und 56 Offiziere und 4672 Unteroffiziere und Mannschaften als vermißt angeführt werden. Bo nden Vermißten befänden sich 2882 wahrscheinlich in verschiedenen Lazaretten.

Der englische Entsatz.

Aus Ostende wird dem „Lok.-Anz." gemeldet, daß englische Truppen mit unbekannter Bestimmung von dort abgegangen seien. In England wurden fünf Bataillone gebildet, die sich ausschließlich aus früheren Schülern der lateinischen Schulen und Studierenden zusammensetzen. Australien sagte weitere 10000 Mann zu. Auch die Ulsterfreiwilligen sollen sich unter ihren Offizieren zur Dienstnahme bei der englischen Armee melden.

Japanische Truppentransporte nach Europa.

Dem Giornale d'Italia wird aus Paris gemeldet, daß japanische Truppentransporte nach Europa begonnen hätten.

Fliegerschrecken in Paris.

* Rom, 5. September. In der Florenzer „Gazetta Popolo" erscheint ein Artikel vom Spektator, der im Gegensatz zu einigen Pariser Briefen italienischer Blätter, die glauben machen wollen, daß Paris sich über die deutschen Flieger nicht aufregt, den ungeheuren Eindruck schildert, den das Erscheinen deutscher Aeroplane über Paris auf die Pariser Bevölkerung, ja ganz Frankreich machen muß. Spektator schreibt: Der materielle Schaden, den die Aeroplane anrichten, ist sehr gering, der moralische aber ungeheuer. Jeder Pariser müsse, wenn er sich der glorreichen Zeit französischer Fliegertriumphe erinnert, die Frage aufwerfen: „Was ist aus uns geworden?" Kaum einen Monat nach der Kriegserklärung stehen Ulanen vor Paris. Unser Heer ist zurückgewichen, wie vor einer unerbittlichen Macht. Schon fordert man uns auf, Paris zu verlassen, und der deutsche Flieger, der erst vor zwei Jahren von uns fliegen lernte, lacht uns aus und bedroht die Hauptstadt des Lichts. Was ist aus uns geworden? So muß jeder Franzose sprechen, der keine Zeitungen liest. Bisher war der Krieg fern, keiner sah ihn. Die deutschen Fliegeroffiziere haben ihn sichtbar gemacht, indem sie unbehindert am Himmel von Paris erscheinen, der bis vor kurzem das glorreiche Feld französischer Flugkunst war. Ein ungekannter Schauer muß das Herz der Metropole durchbebt haben, als sie diese Verkünder des Unheils erblickte. Bisher sagte man, auf Blériots lichtes Fahrzeug hinweisend: „In hoc signo vinces!" (In diesem Zeichen wirst du siegen!) Und jetzt erscheint das Fahrzeug am blauen Himmel als Vorbote der Niederlage, als Anfang vom Ende jeder Hoffnung. Zu den Wunden, die Deutschlands Waffen uns geschlagen, gesellt sich nun tiefste Demütigung, die Schmach, daß Frankreich die geflügelten Menschen nicht vertreiben kann, die auf die Stadt, in der Millionen im Fieber der Wachtsamkeit sitzen, das Verderben schleudern. Der deutsche Generalstab wußte, was er tat, als er die Flieger nach Paris entsandte, um zu zeigen, daß er Frankreich auch in der Luft besiegt habe.

Ein deutscher Flieger über Belfort.

Nach einer in Rom eingetroffenen Meldung, ist gestern nacht ein deutscher Flieger westwärts über Belfort erschienen und hat mehrere Bomben abgeworfen. Ob Schaden angerichtet wurde, ist in dem Telegramm nicht gesagt.

Erfolge deutscher Kreuzer im Auslande.

Ueber Stockholm wird aus London gemeldet: Die englische Zeitung „Shipping and Mercantile Gazette" schreibt:

„Unser stolzer Glaube, daß die britische Seefahrt keine Verluste durch Deutschland erlitten hätte, ist leider ein Irrtum gewesen. Man meldet, daß das Schiff „Rhodes", von Rosario nach Rotterdam mit einer Getreidefracht unterwegs, von einem deutschen Kreuzer 160 Meilen östlich von Pernambuco (Brasilien) zum Sinken gebracht worden ist. Kapitän und Mannschaft wurden nach Rio de Janeiro geführt. Ein anderes englisches Fahrzeug „City of Winchester", ein neuer Dampfer, wurde einige Tage nach der Kriegserklärung gleichfalls von Deutschen nahe der britischen Insel Sofotra (Ostafrika) versenkt."

Derselben Zeitung zufolge hegt man die Besorgnis, daß Getreidetransporte vom Schwarzen Meer nicht durchgelassen werden.

Nach einer in der „Frankf. Ztg." wiedergegebenen Kabelmeldung des „New York Journal of Commerce" aus Schanghai vom 14. August liefen zwei Kriegsschiffe, jedes mit vier Schornsteinen, arg zugerichtet und mit vielen Verwundeten an Bord, am 13. August im Hafen von Hongkong ein. Ueber die Identität der beiden Kriegsschiffe verlautet in Schanghai nichts Offizielles, doch glaubt man, daß es entweder die beiden englischen armierten Kreuzer „Minotower" und „Hampshire" oder die französischen Kreuzer „Duplex" und „Montcalm" sind. Sie sollen einen Zusammenstoß mit deutschen Kreuzern gehabt haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853246-191409054/fragment/page=0001

Aus belgischen Quartieren.

Der bekannte Romanschriftsteller Paul Höcker, der als Hauptmann der Landwehr im Felde steht, sendet dem Berl. L.-A. folgende Schilderung aus belgischen Quartieren:

Aus ein paar belgischen Quartieren will ich heute berichten. Der Auftrag für unser Bataillon, die Eisenbahnen in und um H. zu sichern und am Nordrand Schützengräben auszuheben gegen belgische Franktireurbanden, die sich dort in den Wäldern gebildet haben sollen, führte mich nach der Hauptstadt der belgischen Provinz Limburg. Die Gegend ist malerisch. Die kleinen Leute, bei denen ich hier liege, tun ihr Bestes, um das deutsche Militär zufrieden zu stellen. Das Bett, das einem oder auch zwei Offizieren geboten wird, ist sauber bezogen, die Zimmerwände sind mit Heiligenbildern beglastert. Die Hausfrau räumt unseren Wäscheleuten die auf Stroh in